Oberst Hans Wieland, Oberinstruktor der Infanterie : zur Erinnerung an den 80. Todestag , 23. März 1864

Autor(en): **Schär, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **90=110 (1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-19035

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

von Fr. 4895.40 zugesprochen. Die Verfahrenskosten werden dem Bund auferlegt; eine Prozessentschädigung wird, wie in diesem Verfahren üblich, nicht ausgerichtet.

(Entscheid der Rekurskommission, III. Abteilung, vom 5. Februar 1944 in Sachen Robert Odermatt.)

Oberst Hans Wieland, Oberinstruktor der Infanterie

Zur Erinnerung an den 80. Todestag, 23. März 1864.

Von *Rudolf Schär*, Burgdorf *)

Oberst Hans Wieland wurde, einer angesehenen Familie entstammend, am 14. Mai 1825 in Basel geboren. Sein Vater stand an der Spitze der Schweighauser'schen Buchhandlung und Offizin und galt zugleich als ein eifriger und geschickter Artillerieoffizier. Sein Grossvater war viele Jahre Bürgermeister von Basel, sein Oheim, Johannes Wieland, machte als Offizier die napoleonischen Feldzüge in Spanien, Deutschland und Russland mit, diente hierauf im französischen Generalstab und wurde nach seiner Rückkehr in die Heimat namentlich bekannt als Militärschriftsteller. Ein älterer Bruder von Hans Wieland, Johannes Heinrich, diente unter dem Obersten und spätern General von Mechel im Heere Ferdinands II., des Königs beider Sizilien, war später jahrelang im eidgenössischen Generalstab tätig, führte die Gotthardddivision, wurde Kreisinstruktor der alten VIII. Division und wurde im Jahre 1891 zum Kommandanten des IV. Armeekorps ernannt, das er bis zu seinem im Jahre 1894 erfolgten Tode mit grosser Auszeichnung führte. Die Knabenzeit von Hans Wieland fiel in die stürmische Revolutionsperiode der dreissiger Jahre, während welcher sein Vater als Artilleriemajor von der Kugel eines Landschäftlerschützen tödlich getroffen wurde.

---

*) Wegen der Herausgabe des II. Wehrmedizinischen Sonderheftes konnten wir diese Würdigung des um unsere Militärzeitung hochverdienten Obersten Hans Wieland nicht rechtzeitig, in der März-Nummer, bringen und bedauern, auch jetzt zu erheblichen Kürzungen am Manuskript des Verfassers gezwungen zu sein. Red.

Hans Wieland hätte gerne Theologie studiert; doch nach dem frühen Tode seines ältesten Bruders, der das väterliche Geschäft übernommen hatte, musste er sich auf den Buchhändlerberuf vorbereiten und trat als einundzwanzigjähriger junger Mann an die Spitze des väterlichen Geschäftes. In der Rekrutenschule tat er recht und schlecht seine Pflicht, ohne aber im geringsten daran zu denken, sich voll und ganz dem Soldatenberufe zu widmen. Doch die Freischarenzüge und ganz besonders der Sonderbundskrieg weckten in ihm die Lust zu militärischer Wirksamkeit. Im Jahre 1848 zum Lieutenant brevetiert, avancierte er rasch zum Hauptmann und Major und wurde Kommandant des baslerischen Elite-Bataillons. Nach von Mechels Eintritt in den neapolitanischen Dienst erhielt Major Hans Wieland dessen Stelle als Oberinstruktor der stadtbaslerischen Infanterie. Mit viel Liebe und der ganzen Kraft seines Geistes arbeitete er an der Ausbildung der ihm anvertrauten Jungmannschaft und machte bald auch als Militärschriftsteller und Redaktor der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung» von sich reden.

«In kecker Sprache griff er darin Veraltetes und sonstige Uebelstände mutig an, schlug Zweckmässiges vor, prüfte Fremdes und brachte Altes und Neues, was die militärische und patriotische Bildung des jungen Wehrmanes zu fördern imstande war. Es konnte nicht fehlen, dass er gerade durch die körnige und unerschrockene Schreibart hie und da anstiess, aber die Anregung und der wirkliche Gehalt waren zu augenfällig, um nicht diese Misstöne allmälig verklingen zu machen in dem lauten Beifall der allgemeinen Anerkennung.» (Th. Meyer-Merian im Basler Hinkenden Boten 1865.)

Im Dezember 1858 erfolgte seine Ernennung zum eidgenössischen Oberinstruktor der Infanterie und Chef des Personellen. In dieser Stellung konnte nun Oberst Hans Wieland seine mannigfaltigen Talente voll zur Entfaltung bringen. Als erster Gehilfe von Bundesrat Stämpfli war er rastlos tätig für den weitern Ausbau der vaterländischen Wehreinrichtungen. «Eine neue Aera begann mit seinem Amtsantritt namentlich für die Instruktion der ihm anvertrauten Hauptwaffe. An Stelle des starren Schematismus, dem die leitenden Kreise bis dahin sowohl hinsichtlich der formellen Einzelausbildung der Truppen als bezüglich Beobachtung der aufgestellten Vorschriften für die Schulung und Führung der Einheiten gehuldigt hatten, trat eine weitgehende Berücksichtigung des individuellen Moments bei der Einzelausbildung und freiere Auffassung in der Anwendung der Grundsätze für die Führung im Rahmen der bestehenden Vor-

schriften und Reglemente. Ein neuer belebender Hauch durchdrang damit die Instruktion und bald begann sich auch die Wirkung zu zeigen, indem die schweizerische Infanterie einen Grad der Ausbildung erlangte, den sie seit langer Zeit nicht mehr besessen hatte.» (Aus: Die drei Obersten Wieland von R. B.) Wenn heute die ganze schweizerische Armee nach einheitlichen Gesichtspunkten instruiert und ausgebildet wird, so hat Oberst Hans Wieland dazu grundlegende Vorarbeiten geleistet durch Schaffung einer eidgenössischen Instruktorenschule und der Offiziersaspirantenschulen. Nicht nur im Instruktionsdienst, sondern ebenso sehr in der Durchführung von Truppenzusammenzügen und in der Anlage und Leitung grösserer Manöver zeigte sich Wielands Tüchtigkeit und Fähigkeit. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, dass er zu den höchsten Chargen emporgestiegen wäre, wenn er nicht schon so früh zum letzten grossen Appell hätte antreten müssen. Daneben vergass Oberst Hans Wieland keineswegs seine Bürger- und Familienpflichten. Als Mitglied des Grossen Rates seiner Vaterstadt trat er jederzeit mit Wärme und voller Ueberzeugung für ideale Bestrebungen ein, überzeugt, dass die materiellen Interessen der Menschen erst ihren Halt und Gehalt finden in der Pflege eines höheren, geistigen Lebens. So verfocht er noch wenige Wochen vor seinem Tode die Idee der Gründung einer eidgenössischen Hochschule, von deren Verwirklichung er sich so vieles für sein liebes Basel versprach. Hans Wieland war auch ein humorvoller und witziger Gesellschafter, und wer ihn zu seinen Freunden zählen durfte, der lernte echte Freundschaft kennen. Körperliche Anstrengungen und geistige Arbeiten aller Art wechselten in rascher Folge miteinander ab, so dass seine Kräfte allzu früh aufgezehrt wurden. Wohl würde Oberst Hans Wieland, vom Fuss bis zum Scheitel Soldat, für sich einen Tod auf dem Felde der Ehre vorgezogen haben; doch wenn er auch auf dem Krankenbette dahinschied, langsam den Tod herankommen sehend, vor dessen Nahen ihm nicht bangte, starb er doch als pflichtgetreuer Soldat auf dem ihm anvertrauten Posten den Tod fürs Vaterland. Und die Worte, die Bundesrat Fornerod dem geschiedenen Freunde am offenen Grabe zurief, sind in Erfüllung gegangen: Oberst Hans Wielands Wirken und Schaffen hat über sein Grab hinaus reiche Früchte getragen.